

# Generalstabsoffiziere: Keine Konzessionen bei der Qualität

Autor(en): **Arnold, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **179 (2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327661>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Generalstabsoffiziere: Keine Konzessionen bei der Qualität

**Generalstabsschule und Gesellschaft für Generalstabsoffiziere konnten am 21. Februar zu einem weiteren Korpsgeist-Anlass in Kriens begrüßen. Und die Botschaft war klar: Es gibt bei der Qualität keine Konzessionen. Dies sagte der Chef der Armee auch im Hinblick auf die strenge Auslese und die erheblichen Abgänge im soeben abgeschlossenen Generalstabslehrgang II. Hohe Ansprüche verpflichten auch: Generalstabsoffiziere sind wichtige Multiplikatoren für die Armee.**

**Michael Arnold, Stv. Chefredaktor**

Generalstabslehrgänge (GLG) sind seit jeher anspruchsvoll. Dies liegt nicht nur am komplexen und umfangreichen Ausbildungsinhalt, sondern auch an der durch die Kürze der Lehrgänge in unserer Milizarmee erzeugten Intensität. In acht Wochen Ausbildungszeit bis zur Promotion (GLG I-II) wird die entscheidende Basis für das generalstäbliche Handwerk geschaffen. Die Grundausbildung wird später durch den vierwöchigen GLG III abgerundet. Die Weiterausbildung umfasst den GLG IV für Unterstabschefs sowie den GLG V für Stabschefs, zu je drei Wochen.

Kandidaten für den Generalstabsdienst haben bereits vor dem Einrücken zwei Hürden zu nehmen: Die sehr gute Qua-

lifikation als Einheitskommandant im Truppendienst und das Bestehen einer dreiteiligen Eignungsprüfung. In den GLG I-II wird weiter selektiert. Im soeben promovierten GLG II wurden 22 Teilnehmer ausgebildet: 9 Milizoffiziere, 12 Berufsoffiziere, 1 Berufsmilitärpilot. In den unmittelbar vorangegangenen GLG I hätten aber 36 Offiziere einrücken sollen. Wegen administrativer Gründe und Nichtgenügens ist also eine Differenz von minus 14 zu verzeichnen.

## **Dank an die Gesellschaft der Generalstabsoffiziere (GGstOf)**

Der Kdt Gst S, seit einem Jahr im Amt, zog trotzdem eine positive Bilanz. Das Kommando macht Brigadier Daniel Lättsch sichtlich Freude; Dazu eine rekordverdächtige Anzahl Teilnehmer des Korpsgeist-Anlasses. Gedacht als Alumni-Orga-

nisation der Generalstabsschule, trägt die GGstOf den Anlass seit Beginn tatkräftig mit. «Die gemeinsame Sache vereint», sagt Lättsch. Und Einigkeit sei dringend notwendig, blicke man auf die kommenden

## **«Regimentskommandant der Schweizer Armee macht im Ausland mehr Eindruck als ein Doktor- oder Professorentitel.»**

Dr. Josef Ackermann

heissen Auseinandersetzungen um die Armee. «Wir haben nur eine Armee», brachte es der Kdt Gst S auf den Punkt, und rief damit zum Schulterschluss aller Generalstabsoffiziere, ob Miliz- oder Berufsoffiziere, auf. Die GGstOf sei dabei ein unverzichtbares Netzwerk, dem wir Dank schulden, ein Paradebeispiel einer Milizorganisation.

## **Vom Theoriesaal ins Gelände**

Zurückkommend auf die Ausbildung rief Lättsch in Erinnerung, dass die Ernsthaftigkeit des Handelns, die Ausrichtung der Armee auf die Bewältigung von Krisen, Kriegen und Katastrophen sowie das moderne hybride Konfliktbild nach wie vor echte Herausforderungen seien. Von hoher Qualität sei unser Aktionsplanungsprozess, er werde auch gut beherrscht. Doch Sorgen bereiteten Defizite in der raschen, flexiblen Aktionsführung angesichts einer hybriden Situation. Diese kön-

**Illustre Gäste hören gespannt dem Chef der Armee zu.**



ne eigentlich nur im kombinierten GLG III-V über längere Zeit geübt werden.

Zum geforderten Denken, Planen und Handeln im Gesamtrahmen gehöre auch eine «Wiederbelebung» der Raumkenntnisse (Raum – Kraft – Zeit). Viel Energie sei 2012 in die Anpassung von Übungen investiert worden, welche in der Regel auch wieder Kurzverlegungen und Erkundungen im Gelände enthielten. Lätäsch ist auch überzeugt, dass der berühmte «Behelf für Generalstabsoffiziere» (BGO) zu Recht seinen Namen trägt, Massstäbe in der Arbeitstechnik setzt – da und dort aber Vereinfachungen braucht, z. B. in der Konzeptarbeit. Die Gst S als Herausgeberin ist sich der Klammerfunktion dieses wichtigen Führungsbehelfes bewusst und entwickelt ihn laufend weiter.

### Qualität des Nachwuchskaders überzeugt

Der Chef der Armee besuchte vor dem Anlass im laufenden GLG II den Nachwuchs für sein Korps der Generalstabsoffiziere. Wie es zu Wehrpflicht und Milizarmee keine Alternative gäbe, so verhalte es sich ähnlich in der Ausbildung. Eine intensive Ausbildung mit hohen Forderungen, nebst hartem Selbsttraining häufiges Üben über mehrere Stufen: Das sei die Voraussetzung für hohe Qualität. Insbesondere Generalstabsoffiziere seien als Know-how-Träger und Kommunikatoren entscheidende Multiplikatoren für die Anliegen der Armee. Und Korpskomman-



Dr. Josef Ackermann:  
fünf Thesen für die Zukunft. Bilder: HKA

dant André Blattmann führte in einem Tour d'horizon aus, was das im Kampf um eine ehrliche Wahrnehmung moderner Bedrohungen, den Stellenwert von Sicherheit, eine glaubwürdige Ressourcierung der Armee, die Beibehaltung der Wehrpflicht und die notwendige Weiterentwicklung der Armee bedeute.

### Armee modernisieren und finanzieren

Dr. Joe Ackermann sprach über Lehren aus der Finanz- und Schuldenkrise für die geopolitische Risikobeurteilung. Die unsichere Bedrohungslage verlange flexible Antworten, schloss der Gastreferent seine nüchterne Analyse. Für den

Kleinstaat Schweiz werde es zunehmend schwieriger, auf einer globalen Bühne gehört zu werden. Er empfahl, sich an fünf Thesen unter folgenden Stichworten zu halten: Robustheit, Ressourcenvielfalt, Redundanz, reflektierte Reaktion und Regeneration. Zu Robustheit zählt für Ackermann auch, dass die Schweiz militärisch stark sei und eine Armee für das ganze Einsatzspektrum bereit halte, inklusive asymmetrische Bedrohungen und Drohnen. Dazu sei die Armee schrittweise zu modernisieren (auch mit neuen Kampfflugzeugen) und entsprechend zu finanzieren. ■

### Vereinsversammlung 2013 der GGstOf

Am 21. Februar 2013 hat die Vereinsversammlung der GGstOf stattgefunden. Rund 75 Mitglieder haben teilgenommen. Die Versammlung hat die ordentlichen Traktanden speditiv behandelt.

Zwei Vorstandsmitglieder haben ihren Rücktritt eingereicht. Als Nachfolger von Frau Brigadier Germaine Seewer wurde Oberst i Gst Rolf Rieder (Berufsmilitär, Luftwaffe), für Oberst i Gst Heinz Wegmüller Major i Gst Joël Oberson (Milizoffizier, Stab Log Br 1) gewählt. Lt col EMG Laurent Ducrest und Oberstlt i Gst Markus M. Müller wurden mit grosser Mehrheit wieder gewählt. Neuer erster Revisor wurde Major i Gst Rico von Wyss. Er tritt die Nachfolge von Oberst i Gst Marcus B. Graf an. Neuer Ersatzrevisor wird Major i Gst Stephan Glättli. Hauptthema der diesjährigen VV war die Diskussion rund um die Beiträge der

GGstOf zum Abstimmungskampf gegen die Abschaffung der Allgemeinen Wehrpflicht – die Initiative, welche im Herbst 2013 vors Volk kommen wird. Der Vorstand hat verschiedene Aktionsmöglichkeiten aufgezeigt. Darauf abgestützt haben sich zahlreiche Mitglieder spontan dazu geäussert. Interessant war, dass sogar unter den Mitgliedern der GGstOf ein echtes Bedürfnis nach überzeugenden Argumenten, die sich insbesondere an die Adresse der Jungen (18- bis 34-Jährige) und der Frauen richten, besteht. Man war sich einig, dass es insbesondere dieses Wählersegment sein wird, das den Entscheid bringen wird. Also müssen sich unsere Anstrengungen an diese Bürgerinnen und Bürger wenden. Im März wird eine Task Force des Vorstandes entscheiden, was nun konkret unternommen wird.

Unter Varia hat der Präsident die Mitglieder auf die anstehende Vernehmlassung zum geplanten Nachrichtendienstgesetz aufmerksam gemacht. Hinter dem technisch daher kommenden Namen verbirgt sich aber ein Gesetz, das für das Verhältnis zwischen dem Staat und seinen Bürgerinnen und Bürgern von ganz entscheidender Bedeutung sein wird.

Im Anschluss an die Vereinsversammlung hat eine kleine Delegation des Vorstandes dem kurz vor seiner Promotion stehenden Generalstabslehrgang II/13 die Ziele der Alumni-Organisation der Generalstabsschule erklärt und den Mehrwert einer persönlichen Mitgliedschaft unterstrichen.

Martin von Orelli  
Div aD, Präsident der GGstOf